



Kunst und Künstler in Südamerika

Aus Buenos Aires wird dem „Cicerone“ von seinem ständigen Berichterstatter folgendes geschrieben:

Wenn Argentinien für die Welt auch eine große wirtschaftliche Bedeutung hat, so ist der Bedarf, den dieses Land an Kunst entwickelt, nur gering. Erklärlich, wenn man daran denkt, daß von den acht Millionen Einwohnern dieses Landes mindestens sechs im Camp, d. h. fern von den Städten wohnen. Die noch übrigen zwei Millionen verteilen sich auf Buenos Aires und einige Provinzstädte. Aber in den letztgenannten kennt man nirgends die Pflege der modernen Kunst; höchstens auf Buenos Aires könnte der Begriff in sehr beschränktem Maße zutreffen, denn in der Tat ist Buenos Aires die Stadt Südamerikas, die alle anderen, auch die Hauptstadt Brasiliens, Rio de Janeiro, weit überflügelt hat. Buenos Aires ist für ganz Südamerika tonangebend und Mittelpunkt weitverzweigter Geschäfte und nicht zuletzt auch Zentrum der künstlerischen und kunstgewerblichen Produktion und des Importes und Exportes auf diesem Gebiet. Wenn einmal ein südamerikanischer Architekt ein Stück dekorative Kunst braucht, dann kommt er zum Einkauf nach Buenos Aires.

Aber der reiche Argentinier selbst steht doch der Kunst sehr teilnahmslos gegenüber, und wenn er sich schon um dieselbe bemüht, dann sieht er sie unter dem Gesichtswinkel der Pariser Mode. Denn er selbst ist gewohnt, wenigstens einige Monate im Jahr an der Seine zu verleben, um dort einzukaufen. Die Hochburg akademischer Bildung für den studierenden Argentinier ist ebenfalls Paris. Frankreich ist deshalb in allen Fragen des Geschmacks für den Argentinier tonangebend, der sogar lieber französisch als spanisch spricht. Jedenfalls ist für die deutsche Kunst Argentinien ein sehr schwieriger Boden und wenn trotzdem gelegentlich Werke deutscher Künstler nach Südamerika kommen, so hat das heute seinen besonderen Grund in der Valutafrage. Viele der reichen Deutschen in Argentinien haben sich zum Teil sehr stark mit Mark eingedeckt, und da die Entwicklung der Valuta in der letzten Zeit diese Kreise sehr enttäuscht hat, so hat man begreiflicherweise des öfteren versucht, die Markguthaben wieder abzustoßen oder in andere Werte

umzusetzen. So ist man denn auch auf die Kunst gekommen, aber meistens auf jene Art moderner Produktion, die das deutsche Ansehen im Auslande eher gefährdet als hebt. Es wäre in dieser Beziehung mancherlei zu berichten, aber ein Fall erscheint vor allem typisch, um die Situation grell genug zu beleuchten. Ein Weinhändler in Buenos Aires ließ sich, um sein Markguthaben zu liquidieren, in Deutschland nicht weniger als 60 Ölgemälde kaufen und nach Argentinien verfrachten. Von diesen hat er einen Teil an seine Freunde abgestoßen und da diese vermutlich auf die Dauer auch keine reine Freude daran haben dürften, besteht die Gefahr, daß ein Teil dieser Bilder im Laufe der nächsten Jahre immer wieder auf dem hiesigen Kunstmarkt erscheint. Ein solcher Fall steht nicht vereinzelt da. Im Gegenteil, fast jeder Deutsche, der nach langen Jahren wieder einmal nach der Heimat fährt, bringt sich einige Kisten mit Ölgemälden mit, aber es sind durchweg zweitrangige Sachen, die für wirklich erstklassige Ware den Markt auf Jahre hinaus verstopfen.

Auch die Künstler aller Nationen, die im Verlauf der letzten Jahre nach Argentinien ausgewandert sind, um dort für ihre Kunst einen goldenen Boden zu finden, haben nichts als Enttäuschungen erlebt. Deshalb erscheint es mir Pflicht, deutsche Künstler vor einer Fahrt nach Südamerika dringend zu warnen. Unzählige Deutsche, Holländer, Franzosen, Österreicher und Polen, Maler wie Bildhauer, sind in den letzten drei Jahren nach Argentinien gekommen und haben die sehr kostspielige Reise immer nur mit schlimmen Erfahrungen bezahlen müssen. Ich kenne von diesen vielen nur einen einzigen Fall, wo es einem Porträtmaler gelungen ist, Geld zu verdienen, aber auch der steht bereits am Ende seiner Hoffnungen und hat sich entschlossen, nach Nordamerika zu übersiedeln.

Neben diesen von auswärts eingewanderten Künstlern, gibt es in Argentinien natürlich auch eine kleine eingeborene Künstlergruppe, die auf den jährlich stattfindenden Ausstellungen ihre Produktion mit mehr oder weniger starkem Erfolg an den Mann zu bringen versucht. Daß der reiche Argentinier bemüht ist, seine landmännlichen Künstler zu unterstützen, ist leicht zu